



KOLLEG-BOTE 080

DIVERSITÄT ALS CHANCE?

INNOVATIVE LEHR-LERNKONZEPTE, „AGILE TEACHING“ UND DIE MOTIVATION HETEROGENER STUDIERENDENGRUPPEN – EIN BESUCH BEIM DIDAKTIK-FORUM 2018 DER THB

VON JULIA PAWLOWSKI

Unterschiedliche Lerntypen, Vorkenntnisse und Motivationen – im Kontext heterogener Studierendengruppen sind dies nur einige von möglichen Eigenschaften, über die sich Studierende innerhalb einer Fachdisziplin voneinander unterscheiden können. Diese und weitere Faktoren beeinflussen jedoch die Lehre sowie das Interesse und den Erfolg von Studierenden in einem nicht unerheblichen Maße. Welche innovativen Kursformate können die Diversität der

Studierenden auf motivierende Weise aufgreifen und produktiv einbeziehen? Dieser Themenkomplex wurde im Rahmen des Didaktik-Forums 2018 an der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) am 2. und 3. Juli mit etwa dreißig Teilnehmenden in Vorträgen beleuchtet und anschließend im Forum diskutiert. Mit Lehrenden aus mehreren europäischen Universitäten war das Publikum international zusammengesetzt und bot vielfältige Perspektiven auf das Thema. „Is there something like agile teaching?“, fragte zum Beispiel Prof. Dr. Bettina Burger-Menzel von der THB in ihrem Vortrag und präsentierte mit einem semesterübergreifenden Kurs für Business Administration ein projekt- und problembasiertes Konzept, in dem Studierende eigene Projekte entwickeln und umsetzen. Unterschiedliche Lerntypen werden in einem zyklischen Kursformat von Charlotta Edlund aus der Mälardalen University in Schweden berücksichtigt. In sogenannten „Theme Weeks“ können Studierende verschiedene Lehr- und Lernphasen projektbasiert erproben und die eigenen Lernpräferenzen kennenlernen und entwickeln.

Einen ausführlichen Tagungsbericht finden Sie unter:
uhh.de/uk-kb80-1

■ Seite 1

Diversität als Chance? Ein Besuch beim Didaktik-Forum 2018 an der THB

■ Seite 2/3

Veränderungsprozesse individuell fördern Ein Gespräch mit dem Team der Wirksamkeitsanalyse

■ Seite 4

Die Realität erweitern Studierende entwickeln eine Augmented-Reality-Applikation

INTERVIEW MIT ALEXA KRISTIN BRASE
UND ANDRÉ KOPISCHKE, DIE FRAGEN
STELLTE ASTRID FROESE



Lehrinnovationen entwicklungsorientiert evaluieren: Alexa Kristin Brase und André Kopischke geben beim Lehrlabor-Fellow-Workshop wichtige Hinweise

TERMINE

Anträge für die kommende Förderperiode des Lehrlabors 2019/20,

mit dem das Universitätskolleg die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte an der Universität Hamburg unterstützt, können vom

1. Oktober bis zum 11. November gestellt werden. Näheres dazu unter: uhh.de/uk-kb80-2

Save the date: Unter dem Motto „Diversität als Chance“ findet im Rahmen der Campus-Innovation am **22./23. November 2018** im Curio-Haus Hamburg die Jahrestagung 2018 des Universitätskollegs statt. Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der Universität Hamburg sind eingeladen, sich gemeinsam mit Gästen anderer Hochschulen über neueste Entwicklungen in Studium und Lehre auszutauschen. Anmeldungen **ab dem 4. September 2018** unter uhh.de/uk-jt18

Der 81. Kolleg-Bote erscheint am **6. September 2018.**

VERÄNDERUNGSPROZESSE INDIVIDUELL FÖRDERN

EIN GESPRÄCH MIT DEM TEAM DER WIRKSAMKEITSANALYSE AM UNIVERSITÄTSKOLLEG DER UNIVERSITÄT HAMBURG ÜBER DEN MEHRWERT EINER GEZIELTEN WISSENSCHAFTLICHEN BEGLEITUNG

Mit Beginn der zweiten Förderphase des Qualitätspakts Lehre hat die Universität Hamburg die ehemals dezentrale Organisationsform des Universitätskollegs mit 45 Teilprojekten in eine zentrale Struktur mit sechs ausgewählten überfakultären Maßnahmen überführt. Um möglichst frühzeitig wissenschaftlich abgesichertes Gestaltungswissen im Hinblick auf die einzelnen Projektbereiche zu generieren, hat das Universitätskolleg das Team Wirksamkeitsanalyse mit der wissenschaftlichen Begleitung der neuen Projektbereiche beauftragt. Welche Wirkungszusammenhänge werden genau untersucht?

Die Analysen, die wir gemeinsam mit den Teams aus den Projektbereichen durchführen, haben sehr unterschiedliche Gegenstände. Da am Universitätskolleg Angebote mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen und somit auch unterschiedlichen Zielgruppen, Aktivitäten und Wirkungsvorstellungen vereint sind, betrachten wir zunächst jede Maßnahme und jeden Kurs für sich. Daraus erklärt sich auch, weshalb wir sehr eng mit den Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten: Sie bringen die fachliche Expertise und damit auch entsprechende Erkenntnisinteressen mit, während wir die Methoden und eine übergreifende Perspektive beisteuern. Auch weniger maßnahmenspezifische Fragen ergeben sich in den meisten Fällen aus geteilten Problemen der einzelnen Maßnahmen, etwa ob ein Kurs die Studierenden erreicht, die er auch erreichen sollte.

Um Impulse zur Verbesserung von Studium und Lehre für die Universität Hamburg entwickeln zu können, galt es zunächst, Instrumente und Methoden der Qualitätssicherung im Hinblick auf die neuen Projektbereiche zu prüfen und passgenaue Verfahren auszuwählen. Welche Ansätze sollen über den Projektverlauf hinweg zum Einsatz kommen und was waren die Gründe für diese Entscheidung?

Wir arbeiten mit Methoden aus den Bereichen Evaluation und Projektentwicklung. Das reicht von Befragungen mit maßnahmenspezifischen Instrumenten über Fokusgruppen-Interviews bis hin zu eigens entwickelten Workshop-Formaten. Auch hier haben die Unterschiedlichkeit der Maßnahmen und deren Erkenntnisinteressen den Ausschlag gegeben: Es gibt nicht das eine Instrument, mit dem wir die Wirksamkeit aller Maßnahmen untersuchen könnten. Hinzu kommt, dass wir in einem sehr komplexen Wirkungsgefüge arbeiten. Wir wissen aus unserer eigenen Erfahrung, aber auch aus der Fachdiskussion, dass Fragen nach eindeutiger Evidenz und Bewertung im Kontext der Hochschulbildung nicht immer einfach zu beantworten sind. Daher sind wir sehr darauf bedacht, vielfältige Perspektiven einzubeziehen, die Wirkungsweisen der Maßnahmen zu verstehen und mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen auch für das Universitätskolleg und die Universität Hamburg transparent zu machen.

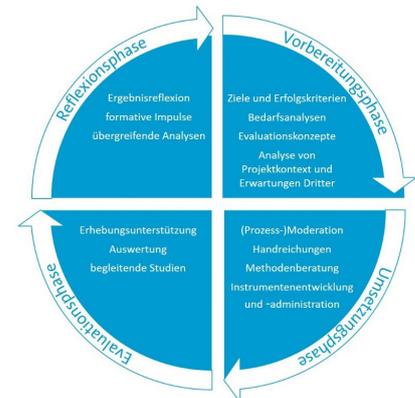
Ein entscheidender Mehrwert der wissenschaftlichen Begleitung liegt in der frühzeitigen Systematisierung und Verständigung über die intendierten Effekte und Ziele. Aufbauend auf den zeitnah gesammelten Erkenntnissen zu Wirkungszusammenhängen wird den Projektverantwortlichen ein breites Portfolio an Unterstützungsmaßnahmen geboten. Welche sind das konkret und wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in der Praxis?

Wir haben ein Angebot aufgebaut, das die Maßnahmen in ihrem jeweiligen Entwicklungszyklus begleitet. So führen wir mit den Kolleginnen und Kollegen beispielsweise Zielworkshops durch, in denen Maßnahmenziele expliziert und systematisiert werden. Hier diskutieren die Teams mithilfe einer strukturierenden Methode intensiv, was auf unterschiedlichen Zielebenen erreicht werden soll, was dafür schon getan wird und woran man am Ende sieht, dass die Maßnahme erfolgreich ist. Das gibt uns einen tollen Einblick in die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte und den Teams die Möglichkeit, eine konkrete gemeinsame Zielvorstellung zu ihrem Angebot aufzubauen. Wir bieten außerdem Workshops zur Auswertung, Reflexion und Verwendung von Evaluationsergebnissen an. Aber auch Einzelberatungen, Moderationen und Bedarfsanalysen haben wir im Programm – je nachdem, mit welchen Fragen und Ideen die Kolleginnen und Kollegen zu uns kommen.

Der Erfolg einer Maßnahme bzw. eines Projekts wird maßgeblich durch die jeweiligen Erwartungen unterschiedlicher Stakeholder definiert. Inwieweit kann die Wirksamkeitsanalyse im Rahmen ihrer Begleitung helfen, diesen häufig divergierenden Vorstellungen Rechnung zu tragen? Genau, unterschiedliche Stakeholder bringen nicht immer übereinstimmende Erwartungen mit. Schließlich haben sehr unterschiedliche Gruppen Interesse an den Maßnahmen, zum Beispiel das Präsidium, Fakultätsangehörige, der Projektträger und natürlich Studierende. Unser Anliegen ist in diesem Zusammenhang, den Kolleginnen und Kollegen durch unsere Angebote mehr Klarheit in ihrer eigenen Argumentation zu geben und sie darin zu bestärken, mit ihren Anspruchsgruppen in einen möglichst konkreten Austausch über Erwartungen und Möglichkeiten zu gehen.

Aus den gesammelten Erfahrungen lassen sich wertvolle verallgemeinerbare Empfehlungen für die konzeptionelle Weiterentwicklung von Projekten zur Verbesserung der Studienbedingungen ableiten. Wie werden die Befunde in die Wissenschaft und Praxis zurückgespielt und damit ein angemessener Transfer der gewonnenen Erkenntnisse gewährleistet? Sowohl universitätsintern als auch darüber hinaus wollen wir vor allem Impulse für die Praxis geben, aber natürlich auch Ergebnisse in die wissenschaftliche Diskussion einbringen. Geplant ist zunächst einmal, die üblichen Verbreitungswege zu nutzen. Wir wollen Ergebnisse publizieren, u. a. in unserer hauseigenen Schriftenreihe, auf Tagungen diskutieren und in Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Projekte gemeinsam einordnen. Gerade im Qualitätspakt-Lehre-Kontext gibt es viele Veranstaltungen, die sich gleichermaßen an Praxis und Wissenschaft richten. Da wir die Maßnahmen zumeist lediglich bei den Datenerhebungen und -auswertungen unterstützen, sind Veröffentlichungen vor allem als Kooperationsprojekte geplant.

Nähere Informationen sowie Kontaktmöglichkeiten finden Sie unter: uhh.de/uk-wirksamkeitsanalyse



Workshops, Evaluationen und Beratung: Mit gezielten Angeboten begleitet das Team der Wirksamkeitsanalyse die Projektbereiche durch ihre Entwicklungsphasen

KURZMELDUNGEN

Summer School: Law International

Unter dem Motto „From Paper to Presentation“ hat sich das Schreibzentrum des Universitätskollegs mit zwei Workshops zu essenziellen Formen wissenschaftlicher Kommunikation an der internationalen Summer School „International Law Plus“ (IL+) beteiligt. Von Februar bis Juli 2018 beschäftigten sich im Rahmen von drei in Sydney, Hamburg und online stattfindenden Modulen 20 Studierende der Rechtswissenschaft – zehn von der Macquarie University in Sydney, zehn von der Universität Hamburg – intensiv mit internationalem Umweltrecht und juristischen Fragen des Klimawandels: uhh.de/uk-kb80-3

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 080
Erstausgabe am 16.08.2018
Druckauflage: 1250 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter
uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg QPL
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und Lektorat

Astrid Froese, Vivien Helmi,
Martin Muschol, Aileen Pinkert
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg, UHH/Dingler (1), UHH/Pinkert (2), UHH/UK-Wirksamkeitsanalyse (3), UHH/HOOU@UHH (4)

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

DIE REALITÄT ERWEITERN

STUDIERENDE DER WIRTSCHAFTSINFORMATIK ENTWICKELN MIT HOOU@UHH EINE AUGMENTED-REALITY-APPLIKATION

VON JASMIN MOHR

Das Mikro-Projekt AE811 ist in Kooperation zwischen dem Hamburg Research Center for Information Systems (HARCIS) und der Hamburg Open Online University (HOOU@UHH) entstanden. Es widmet sich der gestaltenden Wirtschaftsinformatik, in der sogenannte Artefakte – also von Menschenhand geschaffene materielle und immaterielle Produkte – ein wesentliches Element der Forschung darstellen. Unter der Voraussetzung, dass Artefakte nach aktuellen Erkenntnissen erschaffen werden, weisen sie einen hohen praktischen Nutzen auf. Die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig und reichen von Computerspielen über Prozessführungen bis hin zu branchenspezifischen Anwendungsfällen. Dieses Mikro-Projekt zielt auf Anwendungen rund um Augmented Reality ab, da die Zusammenarbeit in der Entwicklung zwischen HARCIS und HOOU@UHH auf der Microsoft HoloLens™ basiert. Sie ist neben der Elbphilharmonie auf der Titelseite des Blogs (siehe Abbildung) zu sehen, da alle als CC0-lizenzierten Inhalte sich auf sie beziehen.

Dabei handelt es sich um eine Augmented-Reality-Brille, die computergenerierte Grafiken in das Sichtfeld derjenigen projiziert, die sie tragen. Dank der durchsichtigen



Brillengläser vermischt sich die Realität mit der Virtualität und die Trägerinnen und Träger erleben – im Unterschied zu Virtual-Reality-Brillen, mit denen man komplett in virtuelle Welten eintaucht – eine erweiterte Realität. Für nichts anderes steht der Begriff „Augmented Reality“.

Seit die Microsoft HoloLens™ den Weg an die Universität Hamburg gefunden hat, motiviert HARCIS Studierende zur eigenständigen Erkundung des Themenfelds rund um Augmented Reality. Diese Chance haben Max Schiller und ich, Jasmin Mohr, gemeinsam als Studierende im Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik ergriffen und zusammen mit dem Medienproduktionsteam der HOOU@UHH eine eigene Augmented-Reality-Applikation (AR-App) entwickelt. Planung und Umsetzung der AR-App haben wir dabei genau dokumentiert und so aufbereitet, dass alle Interessenten – egal ob Studierende oder Bürgerinnen und Bürger – den Weg der Entwicklung nachvollziehen können. Wer seine eigene AR-App entwickeln möchte, nehme einen leistungsstarken Computer und installiere drei Software-Pakete. Was leistungsstark bedeutet und welche Software benötigt wird, steht unter <http://createmixedreality.blogs.uni-hamburg.de/>. Ein Online-Tutorial vermittelt das technische Verständnis, der Blog beschreibt jeden Schritt von der Einrichtung der Software bis hin zum Test der AR-App auf der Microsoft HoloLens™. Alle Materialien im Blog stehen unter CC0-Lizenz zur Verfügung. Diejenigen, die das Tutorial genau verfolgen, haben am Ende eine Applikation erschaffen, die Animationen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen in das Sichtfeld projiziert. Sei es ein Papierstau oder eine leere Tintenpatrone – Brillenträger werden zur „Do it yourself“-Reparatur eines Druckers befähigt. Vorausgesetzt, sie tragen eine Augmented Reality-Brille auf dem Kopf.